

Gießener Allgemeine vom 04.10.08

Konfirmandengruppen übergaben 700 Euro an Diakonisches Werk

Reiskirchen (rbe). »Was macht die Diakonie mit unserem Geld?«, lautete die Frage der Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Burkhardtsfelden und Lindenstruth. Die Jugendlichen hatten sich an der Herbstsammlung des Diakonischen Werkes beteiligt. Sie waren in ihren Dörfern von Haus zu Haus gelaufen, hatten geklingelt und freundlich um eine Spende für die Diakonie gebeten. Über 700 Euro waren dabei zusammengekommen, die dieser Tage in den Räumen des Diakonischen Werkes an den Leiter Holger Claes übergeben wurden.

Claes freute sich über das Engagement der jungen Leute und bedankte sich bei ihnen. Die Frage, was mit dem Geld geschieht, beantwortete er ebenfalls: »Viele Menschen kommen Hilfe suchend zur Diakonie. Meist haben ihre Sorgen und Probleme mit Armut zu tun. Sie haben zu wenig Geld zum Leben. Die Diakonie hat in mehreren Orten »Tafeln« eingerichtet. Dort verteilt sie Lebensmittel, die von Supermärkten gespendet wurden, an bedürftige Menschen. Das kostet manchmal Miete für die Räume, immer Benzin und Versicherung für die Autos, die die Lebensmittelspenden abholen und zu den Ausgabeorten bringen. Es gibt einen Kindergarten der Diakonie in Gießen, Hausaufgabenbetreuung von Schulkindern, Jugendgruppen. Die Diakonie en-



Der Leiter des Diakonischen Werkes, Holger Claes (hinten, 3. von rechts), nimmt von den Konfirmanden aus Burkhardtsfelden und Lindenstruth zwei Spendenschecks entgegen. (Foto: rbe)

gagt sich auch in Gefängnissen, in der Suchtarbeit, in der Obdachlosenarbeit.«

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden, die in Begleitung ihrer Pfarrerin Ingrid Volkhardt-Sandori und ihres Pfarrers Dieter Sandori gekommen waren, staunten über die vielfältige Ar-

beit. »Wieviel Spenden gehen jedes Jahr insgesamt ein?«, wollten die Jugendlichen ebenfalls wissen.

Pro Jahr, so Claes, könne man mit 200 000 Euro rechnen, »und dazu habt ihr durch euer Sammelergebnis einen schönen Beitrag geleistet.«